

Lions Club hilft in Trempen und vor Ort

Alfeld. Während des diesjährigen einwöchigen Hilfstransports in die Region Kaliningrad hat der Lions Club Alfeld neben den schon seit Jahren stattfindenden Aktionen wie die Verteilung von Hilfspaketen an Bedürftige, die Unterstützung einer Schule, eines Behindertenheims, eines Altenheims und der örtlichen Ärztin auch bereits bestehende Kontakte zum Fort Dönhoff weiter ausgebaut.

„Der Kaliningrader Architekt Arthur Sarnitz möchte in der Bunkeranlage des Forts Werkstätten einrichten, um die praktischen Fähigkeiten der Handwerker zu schulen“, erklärt Lions-Mitglied Wilhelm Funke. „Es freut uns sehr, dass wir hier helfen können und bereits einen Brennofen, Bohrmaschinen und Hobel zur Verfügung gestellt bekommen haben. Aus Russland soll der Transport organisiert werden und die Geräte eine Verwendung im Fort Dönhoff finden“, freut sich Club-Präsident Andreas Behrens.

„Ich war so betroffen“, erinnert sich Thomas Lüdicke im AZ-Gespräch an die Begegnung mit einer Frau, die mit ihren Kindern in einem Gebäude etwa drei Kilometer von Osjorsk (Ange-rapp)entfernt lebt. Die Wohnverhältnisse seien erbärmlich. Sie war eine vom Sozialamt ausgesuchte Empfängerin eines der insgesamt 100 Hilfspakete. Man habe zwar kleine Fortschritte gesehen, aber vielen Menschen auf dem Land gehe es schlecht, sagen Lüdicke und Ernst Martin Behrens, die beide seit mehr als 20 Jahren die Hilfstransporte begleiten. Wer kann hält Schafe, Hühner, Schweine oder Ziegen, die dann Milch, Eier und Fleisch liefern. Kaliningrad habe jedoch von der Fußball-WM profitiert. Ein neues Stadion wurde gebaut, große Straßen und Fassaden seien in gutem Zustand.

Mit den finanziellen Mitteln des Clubs füllte die den Mitgliedern seit vielen Jahren bekannte Ärztin den Medikamentenvorrat mit dem sie Bedürftige behandelt wieder auf.

Das Behindertenheim in Olechowo kann eine Autoreparatur durchführen lassen, die Bewohner des Carl-Blum-Altenheims erhalten ein neues Badezimmer und in der Drachenberger Schule wird die Schulspeisung unterstützt. „Es sind dort viele Familien vor Ort, oft Armenier, die nicht amtlich registriert sind. Die Kinder gehen zwar zur Schule, erhalten aber kein Essen, es sei denn sie leisten die Ausgaben selbst“, erklärt Thomas Lüdicke. „Schulleiterin, Sozialarbeiterinnen, Ärztinnen: Die Macher im Land sind Macherinnen“, so Thomas Lüdicke weiter. „Sie organisieren das was geht.“

Insgesamt haben der Lions Club und der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ rund 13 000 Euro im ehemaligen Ostpreußen investiert. Die 10-köpfige Gruppe, zu der auch Achim Steinmetz,

John de Munnik, Bärbel Hohmeister, Stefan Paruk, Heinz Ulrich Reith und Ingrid Zander gehörten, hatte ebenfalls einige gespendete medizinische Hilfsmittel im Gepäck. „Beim nächsten Mal würden wir gern einen Rollstuhl mitnehmen“, sagt Thomas Lüdicke.

Autor: Susanne Röthig